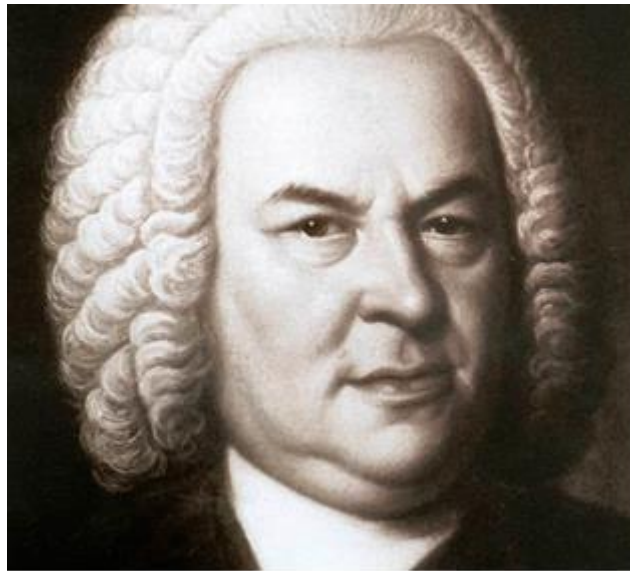


KANTOREI

Evangelische Singgemeinde
Berner Kantorei und Zürcher Kantorei zu Predigern



Titelblatt:

Mitte:

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Unten von links nach rechts:

Johann Ludwig Krebs (1713 - 1780)

Johann Christoph Altnikol (1719 - 1759)

Georg Philipp Telemann (1681 - 1767)

Predigerkirche Zürich
Sonntag, 15. September 2013, 20:00 Uhr
19:15 Uhr Werkeinführung

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767) und
Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Jauchzet dem Herrn, alle Welt BWV Anhang 160

Johann Ludwig Krebs (1713 – 1780)

Trio C-Dur für Orgel

Johann Christoph Altnikol (1719 – 1759)

Nun danket alle Gott BWV Anhang 164

Johann Sebastian Bach

Orgelkonzert in d-Moll BWV 596

nach Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

Konzert für zwei Violinen in d-Moll op. 3 Nr. 11

Johann Sebastian Bach

(lange Johann Christoph Bach (1642 – 1703) zugeschrieben)

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn BWV Anhang 159

Johann Ludwig Krebs

Toccata E-Dur

Johann Sebastian Bach

Singet dem Herrn ein neues Lied BWV 225

Zürcher Kantorei zu Predigern in Zürich

Ekaterina Kofanova – Orgel

Mara Maribung - Violoncello

Stephan Schürch - Violone

Johannes Günther - Leitung

In memoriam

Michael Wenzlaff

(1968 -2013)

**GEORG PHILIPP TELEMANN (1681 – 1767) und
JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)**

Jauchzet dem Herrn, alle Welt BWV Anhang 160

G. P. Telemann aus der Kantate für den 1. Weihnachtstag «Lobt Gott, ihr Christen
allzugleich/Herr Gott, dich loben wir»

Jauchzet, jauchzet dem Herrn, alle Welt,
dienet dem Herrn mit Freuden!
Kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken, Alleluja.

Choral

Sei Lob und Preis mit Ehren,
Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist
der woll in uns vermehren
was er aus Gnaden uns verheisst,
dass wir ihm fest vertrauen
gänzlich verlass'n auf ihn,
von Herzen auf ihn bauen,
dass uns'r Herz, Mut und Sinn
ihm tröstlich soll'n anhangen
drauf singen wir zur Stund:
Amen, wir werdn's erlangen
glaub'n wir aus Herzensgrund.

Schlusschor

Amen.

Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke,
sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

JOHANN LUDWIG KREBS (1713 – 1780)

Trio C-Dur für Orgel solo

JOHANN CHRISTOPH ALTNIKOL (1719 – 1759)

Nun danket alle Gott BWV Anhang 164

für fünfstimmigen gemischten Chor a cappella

Coro

Nun danket alle Gott, der grosse Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält und tut uns alles Guts. Er gebe uns ein fröhliches Herz und verleih uns immerdar Friede zu unsern Zeiten in Israel, auf dass seine Gnade stets bei uns bleibe, und erlöse uns, solange wir leben auf Erden.

Choral

Lob, Ehr und Preis sei Gott,
dem Vater und dem Sohne
und auch dem Heiligen Geist
im hohen Himmelsthronen,
dem dreieinigen Gott,
als er ursprünglich war
und ist und bleiben wird,
jetzt und immerdar.

JOHANN SEBASTIAN BACH

Orgelkonzert in d-Moll BWV 596

nach Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

Konzert für zwei Violinen in d-Moll op. 3 Nr. 11

JOHANN SEBASTIAN BACH

(lange JOHANN CHRISTOPH BACH (1642 – 1703) zugeschrieben)

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn BWV Anhang 159

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn, mein Jesu, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Sopran

Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloss auf Erden weiss ich keinen Trost.

Choral

Dir Jesu, Gottes Sohn, sei Preis, dass ich aus deinem Worte weiss, was ewig selig macht! Gib, dass ich nun auch fest und treu in diesem meinem Glauben sei.

JOHANN LUDWIG KREBS

Toccata E-Dur für Orgel solo

JOHANN SEBASTIAN BACH

Singet dem Herrn ein neues Lied BWV 225

Singet dem Herrn ein neues Lied,
Die Gemeinde der Heiligen
Sollen ihn loben.
Israel freue sich des, der ihn gemacht hat.
Die Kinder Zion sei'n fröhlich
über ihrem Könige,
Sie sollen loben seinen Namen
im Reihen;
mit Pauken und Harfen
sollen sie ihm spielen.

Choral

Wie sich ein Vater erbarmet
über seine junge Kinderlein,
so tut der Herr uns allen,
so wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiss, wir sind nur Staub,
gleichwie das Gras vom Rechen,
ein Blum und fallend Laub!
Der Wind nur drüber wehet,
so ist es nicht mehr da,
also der Mensch vergehet,
sein End das ist ihm nah.

Aria

Gott, nimm dich ferner unser an,
denn ohne dich ist nichts getan
mit allen unsern Sachen,
drum sei du unser Schirm und Licht,
und trügt uns unsre Hoffnung nicht,
so wirst du's ferner machen.
Wohl dem, der sich nur steif und fest
Auf dich und deine Huld verlässt.

Lobet den Herrn in seinen Taten,
lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit!
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn,
Halleluja:

Bach? Diese Frage stellt sich bei drei der vier Motetten, die heute Abend zur Aufführung gebracht werden. Bei der Motette „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ (BWV Anhang 159) müsste die Frage sogar präziser heissen: Johann Sebastian Bach? Da als Komponist hier neben J. S. Bach auch der Eisenacher Organist Johann Christoph Bach in Frage kommt. Lediglich bei der Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“ BWV 225 ist die Urheberschaft von Johann Sebastian Bach gänzlich gesichert. Die anderen drei Motetten sind auf Grund der zweifelhaften Echtheit im Anhang des Bachwerkeverzeichnisses (BWV) geführt. Die Frage „Bach?“ lässt sich leicht abgewandelt auch auf die Orgelwerke des heutigen Abends anwenden. Das Orgelkonzert in d-Moll BWV 596 ist keine Originalkomposition von J. S. Bach, sondern die Bearbeitung eines Konzerts für zwei Violinen von Antonio Vivaldi (1678 – 1741) für Orgel. Die beiden anderen Orgelkompositionen sind sicher Johann Ludwig Krebs (geb. 1713 in Buttstedt bei Weimar; gest. 1780 in Altenburg/Thüringen) zugeschrieben. Krebs wurde im Jahr 1726 Schüler an der Thomasschule in Leipzig, wo er neun Jahre lang Freund, Privatschüler und Notenkopist von Johann Sebastian Bach war.

Man kann sich jedoch auch beim Hören dieser Orgelkompositionen die Frage „Bach?“ stellen, da die Kompositionen von Krebs sich in vielen Teilen und in der Form (hier Toccata und Fuge? sowie Trio) sehr deutlich an Kompositionen seines Lehrers Johann Sebastian Bach orientieren. Die doppelchörige Motette „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ BWV Anhang 160 zählt nicht zu den berühmten Bach sicher zugeschriebenen Motetten (BWV 225–231). Jedoch enthält die dreiteilige Motette als zweiten Teil den Choralchor „Sei Lob und Preis mit Ehren“ eine Komposition, die sicher von Johann Sebastian ist und im Bachwerkeverzeichnis auch unter der Nummer BWV 231 geführt wird. Dieser Choralsatz ist zudem eine eigene Bearbeitung eines 4-stimmigen Chorsatzes aus der Kantate BWV 28 „Gottlob, nun geht das Jahr zu Ende“. Bach hat für den Motettensatz die colla parte Instrumente des Kantatensatzes gestrichen und den Satz transponiert.

Beim ersten Teil ist die Sachlage schon komplizierter: Manche Autographen der Motetten nennen für den ersten Satz Bach und Telemann als Autoren („di Telemann, von Joh. Seb. Bach verbessert“). Der zweite Teil des ersten Satzes mit dem Text „Kommet vor sein Angesicht“ war im Original 4stimmig und ist mit grosser Wahrscheinlichkeit von Bach zu einer kunstvollen fugierten Doppelchörigkeit erweitert worden. Der Aufbau dieses fugierten Teils ähnelt sehr der Fuge „Die Kinder Zion sein fröhlich über ihrem Könige“ aus der Bach-Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“. Hier wie da geht das Fugenthema durch die Stimmen des ersten Chores (beginnend im Sopran, Alt, Tenor und Bass) während der zweite Chor zunächst nur blockhaft 4stimmig begleitet bevor er selbst das Thema aufgreift.

Der dritte Teil der Motette ist nachweislich eine Bearbeitung einer Chorpartie einer Telemannschen Weihnachtskantate. Somit kann die Motette als ein Pasticcio (von mehreren Komponisten komponiert) bezeichnet werden.

Bach hat den zur damaligen Zeit weitaus populäreren Telemann persönlich und als Komponist sehr geschätzt und viele seiner Werke aufgeführt. Georg Philipp Telemann (geb. 1681 in Magdeburg; gest. 1767 in Hamburg) war auch Patenonkel von Bachs Sohn Carl Philipp Emanuel. Johann Christoph Altnickol (1719 – 1759, in älterer Schreibweise auch Altnickol), der Schwiegersohn von Bach, ist mit grosser Wahrscheinlichkeit der Autor der Motette „Nun danket alle Gott“, die im BWV Anhang mit der Nummer 164 geführt ist. Sie ist sehr wahrscheinlich 1748 von Bach in Leipzig aufgeführt worden und so in das Bachsche Werkverzeichnis geraten, aber schon bald als nicht von Bach komponiert identifiziert worden. Gerade der polyphone und sehr bewegte Beginn der Motette erinnert sehr an den Kompositionsstil des Schwiegervaters. Aber spätestens bei den Textpassagen „Der uns von Mutterleibe an lebendig erhält“ und „Auf dass seine Gnade stets bei uns bleibe, so lange wir leben auf Erden“ schimmert der sogenannte empfindsame Stil, der insgesamt schlichter und homophoner (Terz- und Sextparallelen) und von grösserer Affektbetontheit geprägt ist, durch, was den Reiz dieser Motette ausmacht. Der Choralatz „Lob, Ehr und Preis sei Gott“ mit dem die Motette endet, findet sich auch in einer anderen Bachschen Handschrift. Ob aber Altnickol oder Bach der Autor ist, bleibt unklar, da eine Choral-sammlung von Bach auch „Verschiedene Choräle von Altnickol unter der Aufsicht von J. S. Bach verfertigt“ enthält.

Die Motette „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn“ wurde zunächst eine kurze Zeit J. S. Bach zugeschrieben und dann ab 1820 auf Grund einer, wie sich erst kürzlich herausgestellt hat, reinen Spekulation Johann Christoph Bach zugeschrieben. Die Tatsache, dass der angehängte Choral „Dir Jesu Gottes Sohn“ gemäss weiterer handschriftlichen Quellen von J. S. Bach stammt und die jüngste Untersuchung einer weiteren Handschrift der Motette lassen den Schluss zu, dass die gesamte Motette doch von J. S. Bach komponiert wurde. Teile der analysierten Handschrift konnten direkt als J.S. Bachs Handschrift identifiziert werden. Stilistisch spricht auch der überaus kunstvolle zweite Teil der Motette für eine Autorenschaft von J.S. Bach. Der Bibeltext „Ich lasse Dich nicht...“ wird hier mit dem Choral „Weil Du mein Gott und Vater bist“ verknüpft. Der Choral erklingt dabei im Sopran und eine raffinierte Fugenpolyphonik in den drei Unterstimmen bringt den Bibeltext. Eine solche Kombination findet sich bei J. S. Bach selber (in der Motette „Fürchte dich nicht“), nicht jedoch bei Bachs Zeitgenossen oder seinem Onkel Johann Christoph Bach.

Vollkommen ohne Fragezeichen kommt die Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“ aus, was die Autorenschaft betrifft. Die Motette ist zwischen 1726 und 1729 sehr wahrscheinlich, wie die meisten anderen Bach Motetten auch, für ein Begräbnis komponiert worden. Die Motette gliedert sich in drei Teile. Zu Beginn des ersten Teils erklingt eine Art gesungenes Präludium. Zum stetig wiederholten „Singet“ des zweiten Chores bringt der erste Chor die erste Textzeile in kunstvollen Sechzehntelfiguren über einem Orgelpunkt des ersten Basses. Später tauschen die beiden Chöre die Rollen. Der Abschnitt „Die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben“ ist dialogisch zwischen den beiden Chören gestaltet. Im Schlussvers des ersten Teils, „Die Kinder Zion sein fröhlich über ihrem Könige“, findet man ein ähnliches, jedoch noch kunstvolleres Verfahren wie in der Motette „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ (auf den Text „Kommet vor sein Angesicht“).

Der zweite Teil ist ein sogenannter „tropierter Choral“ (eine von freien Texteschüben unterbrochene Choralstrophe). Der vierstimmige Choralatz liegt im Chor 2 und wird jeweils von einem polyphon aufgelockerten Chorlied durch den Chor 1 unterbrochen. Im dritten und letzten Teil singen die beiden Chöre einen beschwingten Dialog auf den Text „Lobet den Herrn in seinen Taten, lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit“. Am Ende vereinen sich die beiden Chöre zur atemberaubenden Schlussfuge „Alles was Odem hat, lobe den Herrn“.

Martin Buschbeck

Hat Ihnen dieses Konzert gefallen?

Teilen Sie Ihre Eindrücke mit den anderen Besucherinnen und Besuchern auf www.kantorei.ch -> Konzerte -> Hörerstimmen

<http://www.kantorei.ch/konzerte/hoererstimmen/>

und / oder

besuchen Sie uns auf Facebook:

<http://www.kantorei.ch/facebook/>



EKATERINA KOFANOVA wurde 1973 in Minsk (Belarus) in einer musikalischen Familie geboren. Sie erhielt vielseitigen musikalischen Unterricht am Musiklyzeum in ihrer Heimatstadt, das sie 1991 mit Auszeichnung abgeschlossen hat.

1991 - 1999 studierte Ekaterina Kofanova am Staatlichen Tschaikowsky - Konservatorium in Moskau bei Prof. Alexei Parschin (Orgel) und Prof. Dr. Inna Barsova (Musikwissenschaft).

Nach ihrer musikwissenschaftlichen Promotion im Jahr 2000 erhielt sie einen Lehrauftrag für Musikgeschichte und Orgel an der Belarussischen Staatlichen Musikakademie in Minsk und eine Stelle als Organistin an der Belarussischen Staatlichen Philharmonie.

Im Oktober 2002 begann Ekaterina Kofanova als Stipendiatin des DAAD das künstlerische Aufbaustudium im Fach Orgel an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg bei Prof. Martin Sander (Abschluss 2004 mit Auszeichnung). Im Jahr 2009 hat sie ihr Solistendiplom (Konzertexamen) ebenfalls mit Auszeichnung absolviert, 2011 folgte der Abschluss ihres kirchenmusikalischen Studiums (Kirchenmusik-A). Meisterkurse unter der Leitung von Jean Guillou, Martin Haselböck, Tom Koopman, Andrea Marcon, Harald Vogel u.a. rundeten ihre Ausbildung ab.

Während ihres Studiums war Ekaterina Kofanova Organistin an der Evangelischen Kirche Hirschberg – Leutershausen (historische Link-Orgel, 1898). Seit Anfang 2009 ist sie Organistin und Chorleiterin an der Friedenskirche in Bern.

Als Organistin trat Ekaterina Kofanova in vielen Städten Russlands und Belarus sowie in Deutschland (u.a. Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche Berlin, Dom zu Erfurt), Schweiz (Fraumünster Zürich, Berner Münster), Holland, Italien und Polen auf. Ihr Repertoire umfasst zahlreiche Werke von Barock bis Moderne mit Schwerpunkt auf der Musik des deutschen Barocks sowie der deutschen und französischen Romantik. Auch russische Komponisten sind in den Konzertprogrammen vertreten (u.a. «Bilder einer Ausstellung» von Mussorgski).

Neben dem solistischen Spiel erfolgten zahlreiche Auftritte in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen sowie Zusammenarbeit mit Chören und Orchestern (Philharmonisches Kammerorchester Minsk, Heidelberger Sinfoniker, Konzertchor Darmstadt, Konzertchor Biel-Seeland u.a.).

ZÜRCHER KANTOREI ZU PREDIGERN

Wir sind ein mit dem geistlichen Leben der Predigerkirche Zürich verbundener Chor, der neben der Mitwirkung in den Konzerten und Abendmusiken der Evangelischen Singgemeinde regelmässig mit Motetten und Kantaten in den Gottesdiensten der Predigerkirche mitwirkt. Einmal im Monat gestalten wir vor der Chorprobe die Freitagsvesper in der Predigerkirche mit.





JOHANNES GÜNTHER leitet seit 1998 die Chöre der Evangelischen Singgemeinde bei Gottesdiensten, Konzert- und Aufnahmeprojekten («Willy Burkhard - Geistliche Musik», CD 6247 «Musiques Suisses»).

Das spezielle Engagement für alte und zeitgenössische Musik führte zur Zusammenarbeit mit dem Berner Symphonieorchester, der basel sinfonietta, dem Ensemble mit historischen Instrumenten «La Fontaine» sowie «The Hilliard Ensemble».

Seit 2002 leitet Johannes Günther gemeinsam mit Stefan Albrecht auch die Engadiner Kantorei, seit 2003 den Berner Münster Kinderchor.

Aus- und Weiterbildung:

1994 Studium: Schulmusik, Germanistik, Dirigieren (Hannover, Freiburg i.Br.)

2003 Weiterbildung mit Kursen bei Godehard Joppich (Gregorianik), Eric Ericson, Reinhard Goebel (Alte Musik), Dieter Schnebel (Neues Musiktheater), Manfred Schreier (Neue Chormusik), Matthias Becker (Jazzchor) und Friedhilde Trünn (Singen mit Kindern).

Weitere berufliche Tätigkeiten:

1992 Sänger in professionellen Vokalensembles

1998 (Norddeutscher Figuralchor, Kammerchor Stuttgart, Deutsche Bach- Vocalisten, Basler Madrigalisten, Schola Heidelberg)

1994 – 1197 Lehrer für Chor- und Orchesterleitung, Musikhochschule Freiburg i.Br.

1995 – 2005 Lehrer für Chorleitung, Musikhochschule Karlsruhe

Gastengagements:

2008 Schweizer Kammerchor, musikalische Assistenz: Alfred Schnittke «Konzert für Chor»

2010 Schweizer Kammerchor, Choreinstudierung: Joseph Haydn «Nelson-Messe», (Tonhalleorchester, Leitung: Franz Brüggen)

2011 Choreinstudierung, W. A. Mozart «Così fan tutte», (Festspielhaus Baden-Baden (D), Balthasar-Neumann-Ensemble, Teodor Currentzis)

2012 Gastkurs: «Theorie und Praxis der chorischen Stimmbildung» (Hochschule für Musik und Theater «Felix Mendelssohn-Bartholdy» Leipzig)

MÖCHTEN SIE BEI UNS MITSINGEN?

Versierte jüngere Sängerinnen und Sänger, die an intensiver und regelmässiger Probenarbeit und an der Mitwirkung in unseren Vespern, Gottesdiensten und Konzerten interessiert sind, werden herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen:

Zürcher Kantorei zu Predigern

Madlaina Gremlich, Rütistr. 91, 8645 Rapperswil / Tel. 055 210 97 17
E-Mail: mitglieder(at)kantorei.ch

Berner Kantorei

Andres Lutz, Fliederweg 3, 3422 Kirchberg / Tel. 034 445 19 93
E-Mail: reslutz(at)bluewin.ch

Die Kleine Kantorei

Chorleiter:

Johannes Günther, Gantrischweg 44, 3076 Worb / Tel. 031 992 83 50
E-Mail: johannes.guenther(at)kantorei.ch

* * * * *

MITGLIEDSCHAFT

Obwohl wir für unsere gottesdienstlichen Aufgaben von den kirchlichen Behörden subventioniert werden, sind wir für die Realisierung unserer Konzerte auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen. Wir danken Ihnen für eine Spende. Besonders freuen wir uns, wenn Sie uns als Gönnerin bzw. Gönner unterstützen.

- Ich möchte der Evangelischen Singgemeinde als Gönnerin bzw. Gönner beitreten.
- Ich möchte Konzerthinweise zugeschickt bekommen.
- Ich möchte die Kantoreien durch einen einmaligen Beitrag unterstützen.

Name und Adresse:

.....
.....
.....

Einsenden an: Evangelische Singgemeinde
Sekretariat: Marcel Schneider, Thunstr. 57 a, 3074 Muri b. Bern
Tel. 031 951 93 30 / Postcheckkonto 30-30857-8
E-Mail: info(at)kantorei.ch oder sekretariat(at)kantorei.ch
www.kantorei.ch

VORANZEIGEN

1., 3. und 8. November 2013: Schnupper-Chorprojekt

mit der Zürcher Kantorei zu Predigern unter der Leitung von Johannes Günther:

Kantate „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ von Johann Pachelbel

Freitag, 1. November: Probenabend

Sonntag, 3. November: Aufführung im Vormittagsgottesdienst

Freitag, 8. November: Aufführung in der Abendvesper

Informationen für interessierte Sängerinnen und Sänger auf www.kantorei.ch

Samstag, 23. November 2013, 19:30 Uhr, Predigerkirche Zürich

Sonntag, 24. November 2013, 17:00 Uhr, Berner Münster

Konzert

Die Kleine Kantorei

Zürich: Jürg Brunner - Orgel

Bern: Daniel Glaus - Orgel

Sonntag, 15. Dezember 2013, 17:00 Uhr, Predigerkirche Zürich

Weihnachtsmusik

Vom Himmel hoch da komm ich her

Chor- und Orgelwerke von

H. L. Hassler, J. S. Bach, J. Brahms, Fr. Poulenc (u.a.)

Christian Döhning – Orgel

Zürcher Kantorei zu Predigern

Samstag, 21. Dezember 2013, 20:00 Uhr, Berner Münster

Weihnachtsmusik

Vom Himmel hoch da komm ich her

Chor- und Orgelwerke von

H. L. Hassler, J. S. Bach, J. Brahms, Fr. Poulenc (u.a.)

Christian Döhning – Orgel

Berner Kantorei